Kultur und Sprache der Sorben in der DDR – Wissenswertes über den Einsatz von zweisprachigen Stempeln bei der Deutschen Post

Günter Beer, Erfurt



Maximumkarte "Sorbische Brautjungfer", EF Mi.Nr. 1669 "Sorbische Tanztrachten" (im großen Format), 1971, zweisprachiger Sonderstempel "VI. Festival der Sorbischen Kultur" BAUTZEN 1 / BUDYŠIN 1 vom 13.08.85-11



DDR-Markenheftchen "Sorbische Tanztrachten", 1971, Mi.Nr. 1723 und 1724 (kleines Format) im **MH 5a I/3**

1. Die zweisprachigen Poststempel und die Sb-Postämter im sorbischen Sprachgebiet der DDR

Die Sorben sind eine westslawische Ethnie, in Deutschland eine anerkannte nationale Minderheit mit eigener Sprache und Kultur. Die etwa 60.000 Sorben leben in 78 Städten und Gemeinden der Lausitz. Ca. ½ der Sorben sind in der Niederlausitz (Brandenburg) zwischen Senftenberg und Lübben bzw. in und um Cottbus zu Hause. Etwa 40.000 Sorben sind in der Oberlausitz (Sachsen) angesiedelt, davon leben etwa 90 % im katholischen Städtedreieck Bautzen-Kamenz-Hoyerswerda (Karte als Anlage 1).

Die Deutsche Post würdigte mit mehreren Sonderpostwertzeichen die Kultur und das Brauchtum der Sorben in der Lausitz. Es gab Einzelmarken (auch in unterschiedlichen Formaten), verschiedenartige Zusammendrucke, Markenheftchen und Markenheftchenbögen u.a.



1982: **Sorbische Volksbräuche**, Zusammendruck (Zd) als Sechserblock, mit DV, Mi.Nr. 2716/21, **ESSt 1085 BERLIN** vom **06.07.82-14**

In die erste DDR-Verfassung von **1949** wurden die Sorben als **fremdsprachlicher Volksteil** aufgenommen. Am 12.9.**1950** beschloss der Landtag von Brandenburg zum ersten Male eine Verordnung zur "Förderung der sorbischen Volksgruppe" und im Januar 1951 folgte der Landtag von Sachsen mit einem ebensolchen Beschluss. In einigen Ministerien der DDR-Regierung wurden ab 1950 "Abteilungen für die Belange der Sorben" eingerichtet (Ministerium des Innern, Post- und Fernmeldewesen, Volksbildung, Kultur u.a.). Im Artikel 40 der DDR-Verfassung von **1968** erfolgte schließlich die endgültige Anerkennung der Sorben **als nationale Minderheit.**

Bis dahin wurden innerhalb des deutsch-sorbischen Gebietes realisiert: Die Einführung des Unterrichts in sorbischer Sprache und die Eröffnung sorbischer Schulen sowie die zweisprachige Beschilderung der Orte und Wegweiser, von Straßen und Plätzen, Betrieben, staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen. Die Angaben sollten gut leserlich in deutscher und sorbischer Sprache auf einer oder zwei gleich großen Tafeln bzw. Flächen erfolgen. Die sorbischen Bezeichnungen mussten mindestens ¾ der Höhe und Stärke der deutschen Schrift betragen. Die Postdienststellen (Postämter, Poststellen u.a.) im sorbischen Sprachgebiet bekamen zunächst Zusatzschilder, die später durch 60 x 40 cm große zweisprachige Postamtsschilder (Abbildung S. 3) ersetzt wurden.

Seit 1953 gab es mehrfach Anfragen, weshalb es in der DDR keine zweisprachigen Poststempel gibt. Das MPF kontaktierte u.a. die sowjetische Botschaft und bekam diese Antwort: In den Sowjetrepubliken mit nationalen Minderheiten werden bei der Post der UdSSR zweisprachige Tagesstempel verwendet. Diese Auskunft führte zu keinen unmittelbaren Schlussfolgerungen.



Jeweils 1953 und 1955 teilte das MPF mit, dass dem Wunsch nach der Herstellung von zweisprachigen Poststempeln aus **technischen Gründen** "leider nicht entsprochen werden kann". Als Gründe wurden aufgeführt: Die Postbzw. Tagesstempel (Ø 35 mm) werden nach Normvorschriften hergestellt. Die Inschrift der Stempel richtet sich nach der amtlichen Schreibweise des Aufgabeortes einschließlich der **verwendeten Zusatzbezeichnung**. Für die Angabe der Ortsnamen in einer zweiten Sprache fehlte in vielen Fällen der Platz innerhalb

der Poststempel. Bei den alten Tagesstempeln im deutsch-sorbischen Sprachgebiet wurden diverse geographische Zusatzbezeichnungen verwendet. Ausgewählte Beispiele:

Postämter (PÄ)	Poststellen 1 (PSt)	Zusatzbezeichnungen im Tagesstempel
Forst		Lausitz
Spremberg, Calau, Döb	ern, Neupetershain	Niederlausitz
Weißwasser, Krauschwi	tz, Rietschen, Großpostwitz	Oberlausitz
Lübbenau	·	im Spreewald
Burg, Vetschau		Spreew
Jänschwalde		ü. Cottbus
Großdubrau		ü. Bautzen
Elstra		b. Kamenz
Burkau		b. Bischofswerda (Sachs)
	Schleife	ü. Weißwasser (Oberlausitz)
	Boxberg	ü. Weißwasser (Oberlausitz)

Erstmalig erschien **1956** ein "Verzeichnis der Orte mit und ohne Postanstalt im sorbischen Sprachgebiet der DDR". Herausgeber war das MPF. **1964** wurden die zweisprachigen Ortsbezeichnungen in das "Verzeichnis der Orte, Ortsteile und Wohnplätze in der DDR und deren postalische Bezeichnung" von 1961(Herausgeber MPF) eingefügt.



Nach der Einführung der vierstelligen DDR-Postleitzahlen konnte mit der Herstellung und Verwendung von zweisprachigen Poststempeln begonnen werden. Mit den zugeteilten Postleitzahlen war jeder Ort in der DDR eindeutig definiert. Die alten Zusatzangaben zu den Ortsnamen (wie "Oberlausitz" oder "im Spreewald") entfielen, sie waren nicht mehr erforderlich. Die

geänderten Normvorschriften für die Post- bzw. Tagesstempel boten nun ausreichend Platz für die deutschen und die sorbischen Ortsbezeichnungen. Erst das Postleitzahlenverzeichnis der DDR von **1984** enthielt vollständig die sorbischen Orts-

bezeichnungen.

Postdienststellen		Selbstbedienungspostämter (SbPÄ) Sb-R-Gebührenzettel			
PLZ	Amtsbezeichnungen	sorbische	Anz	Mi.Nr. 2 (ab 1968)	Mi.Nr. 3 (ab 1984)
75	Cottbus 1 bis 22	Chośebuz	11	75-1, 75-2, 75-3, 75-9, 75-14, 75-15, 75-16, 75-17, 75-20, 7513-13	7500-1, 7500-22 7513-13
7502	Burg (Spreew)	Borkowy (Błota)			
7503	Kolkwitz 1, 2	Gołkojce			
752	Peitz 1 bis 3	Picnjo	1	7520-2	
7523	Jänschwalde	Janšojce			
753	Neupetershain	Nowe Wiki			
7532	Drebkau	Drjowk			
754	Calau	Kalawa			
7541	Lübbenau-Krimnitz	Lubnjow-Kśimnice			
7543	Lübbenau 1, 2	Lubnjow			
7544	Vetschau 1, 2	Wětošow			
755	Lübben(Spreewald) 1	Lubin (Blota)	1	755-1	
756	Wilhelm-Pieck-Stadt Guben 1, 3, 5 bis 9 (*)	Wilhelm-Piecko- we-Město Gubkow	2	756-3, 756- 9	
757	Forst 1 bis 5	Baršć	1	757-1	
7572	Döbern	Derbno			
758	Weißwasser 1 bis 5	Běła Woda	4	758-1, 758-3, 758-4, 758-5	
7582	Bad Muskau (**)	Mužakow			
7583	Krauschwitz	Krušwica			
7584	Rietschen	Rěčicy			
7585	Schleife	Slepo			
7586	Boxberg	Hamor	1	7586	7568
759	Spremberg 1 bis 5	Grodk	2	759-1, 759-3	
761	Schwarze Pumpe 1, 2	Carna Plumpa	1	761-1	7610-1
77	Hoyerswerda 1 bis 14	Wojerecy	4	77-4, 77-6, 77-8, 77-9	
7707	Wittichenau	Kulow			
829	Kamenz 1 bis 8	Kamjenc	1	829-1	
8292	Elstra	Halštrow			
8502	Burkau	Porchow			
86	Bautzen 1, 3, 6 bis 13	Budyšin	2	86-1, 8600-1, 86-6	8600-1
8601	Weißenberg	Wóspork			
8603	Großpostwitz	Budestecy			
8612	Großdubrau	Wulka Dubrawa			
8920 8921	Niesky 1, 2 (***)	Nizka1 Nizka2 Niska1 Niska2	1966 seit 1	bis 1983: tschechisch 983: sorbische S	ne Schreibweise Schreibweise

(*) Die Stadt **756 Guben** (Niederlausitz) liegt an der deutsch-polnischen Grenze und befindet sich in einer Randlage des sorbischen Sprachgebietes. Das Lübbener Konsistorium und Ergebnisse des Wiener Kongresses von 1814/15 sowie die damit verbundenen Territorialverluste des katholischen Sachsens an das protestantische Preußen gingen mit Bestrebungen einher, die sorbische Sprache und Kultur gänzlich abzuschaffen. Am Ende des Jahrhunderts wurde berichtet, dass das sorbische Leben in und um Guben "aus dem Alltag verschwunden" war. Gemäß des Potsdamer Abkommens wurde das Gubener Stadtgebiet östlich der Neiße im Sommer **1945** unter polnische Verwaltung gestellt. Es wurde für das fortan polnische Stadtgebiet von Guben der althergebrachte **niedersorbische** Name **Gubin** als Ortsbezeichnung eingeführt.

Vom **3.1.1961 bis 5.9.1990** trug die Stadt Guben amtlich die Bezeichnung "Wilhelm-Pieck-Stadt Guben" (Abk.: WPGbn). Die zweisprachigen Stempel hatten diese Inschrift: Guben / Gubin.

- (**) Der zweisprachige Ortsstempel **7582 Bad Muskau** / *Mužakow* war nur bis 1984 im Einsatz.
- (***) Die Stadt **892 Niesky** (Landkreis Görlitz) wurde 1742 von böhmischen Emigranten gegründet. Der tschechische Name "Nízký" der neuen Ansiedlung bedeutet "niedrig" im Vergleich zu den Bergen der alten Heimat und im religiösen Sinne: Schlicht, klein bzw. niedrig sind die Menschen vor Gott. Die böhmischen Auswanderer, die keine Sorben waren, schlossen sich der Herrnhuter Brüdergemeinde an und konnten sich auf dem **Rittergut Trebus** des Gutsherrn und Förderers Siegmund August von Gersdorf eine neue Heimat aufbauen.

Der erste zweisprachige OSt **892 NIESKY1** / **NIZKA 1** wurde am **16.9.1966** dokumentiert. Die verwendete Schreibweise "Nizka" entsprach einem zeitbedingten Geschichtsverständnis, kann aber nicht der sorbischen Schreibweise zugeordnet werden. In den ab **1982/83** angefertigten zweisprachigen Poststempeln erfolgte eine Korrektur der Schreibweise. Sie wurde sorbisch: **8920 NIESKY 1** / **NISKA 1**.

Über 80 Postdienststellen im sorbischen Sprachgebiet führten die zweisprachigen Poststempel. Die in der vorstehenden Tabelle im Fettdruck aufgeführten Postämter hatten auch die Funktion eines Leitpostamtes (LPA). Sie hatten in erster Linie die Aufgabe, die Postversorgung auf dem Lande zu gewährleisten (siehe Anlage 2). Ihnen unterstanden die Poststellen (PSt) ihres Leitbereiches. In den Dörfern und kleinen Orten der DDR gab es damals ca. 10.000 PSt. Die LPÄ sorgten für die Bearbeitung, Sortierung und den täglichen Transport der Postsendungen (einschließlich der Zeitungen und Zeitschriften) vom LPA zu den PSt im Leitbereich und umgekehrt. Der Landpostbereich jedes LPA führte einen eigenen K2-Kreisstempel, dessen vierstellige Postleitzahl mit der Ziffer "1" endete (z.B. 7501 Cottbus oder 7551 Lübben). Alle PSt eines Leitbereiches hatten die gleiche PLZ, die als sogenannte Sammelleitzahl bezeichnet wurde.

Zwischen 1967 bis 1990 gab es für die **Einlieferung von Einschreibsendungen per Selbstbedienung** insgesamt **32 Sb-Postämter**. Der Nutzungsgrad der Sb-PÄ war - wie überall - unterschiedlich. In den Städten, besonders in den Wohngebieten der Industriestandorte (Abbau und Verarbeitung von Braunkohle, Standorte der Großkraftwerke) fanden die Sb-Einrichtungen der Deutschen Post guten Zuspruch.

Für die **Erprobung** der Selbstbedienung bei der Einlieferung von Einschreibsendungen von **1967** war auch die Bezirksstadt Cottbus ausgewählt worden. Das Sb-Postamt **75 Cottbus 1** in der Berliner Straße 6 wurde am **26.4.1967** als zweites Sb-PA der DDR eröffnet. Es blieb weitgehend unbekannt, dass ab dem 29.6.1967 auch im PA **75 Cottbus 14** (Neubau im Wohnkomplex V, Leipziger Straße) die Sb-R-Versuchszettel **75 Cottbus (KN zwischen 0501 und 1000)** offiziell verkauft und verwendet wurden.

Rote T.P.-Stempel (Gebühr bezahlt) kamen zum Einsatz.

1.1 Ausgewählte Beispiele von Sb-R-Postbelegen aus der Nieder- und Oberlausitz





Sb-R-Brief als Eilsendung (20+50+50 Pf), MiF, **Sb-R-Versuchszettel Nr. 1 75 Cottbus**, gez. 9½, **zweisprachiger OSt COTTBUS 14 / CHOŚEBUZ 14** vom 25.4.68-18, rs. AkSt Kassel, ELS





Sb-R-Brief (20+50 Pf) mit gestrichener "Nachgebühr 75", EF, regulärer Sb-R-Gebührenzettel Nr. 2, **75 Cottbus 1** KN 678, frühe Verwendung des neugestalteten Sb-R-Gebührenzettels, **zweisprachiger OSt 75 COTTBUS 1 / CHOŚEBUZ** 1 vom **-4.6.68—9**, ELS

Anmerkung: Die bereits bezahlte Zusatzleistung "Einschreiben" wurde nicht erkannt. Eine unberechtigte Nachgebühr von 150% wurde berechnet und diese dann wieder aufgehoben.



Sb-R-Brief über 20 g als Eilsendung (40+50+50 Pf), MiF, Sb-R-Gebührenzettel Nr. 2, **7520 Peitz 2** (Arbeiterwohnsiedlung), **zweisprachiger OSt 752 PEITZ 2 / PICNJO 2** vom 20.10.83-17, ohne ELS, rs. AkSt 213 PRENZLAU 1 vom 22.10.83—5



Sb-R-Ortsbrief (10+50 Pf), Sb-R-Gebührenzettel Nr. 2 **829 Kamenz 1**, EF 1723 aus MH 5 - H.-Bl. 12 II A (mit Firmensiegel DWD), **zweisprachiger OSt 829 Kamenz 1 / Kamjenc 1** vom 22.5.73—9, mit ELS



Sb-R-Brief (20+50 Pf), Sb-R-Gebührenzettel Nr. 2 **758 Weißwasser 1**, MeF 1723 aus MH 5b (genäht) - H.-Bl. 12 II A (mit Firmensiegel DWD), **zweisprachiger OSt 758 Weißwasser 1 / Běła Woda 1** vom -9.x.81-12, ohne ELS



Sb-R-Brief (35+50 Pf), EF, neuer Sb-R-Gebührenzettel Nr. 3 7586 Boxberg, KN 995, zweisprachiger OSt 758 WEISSWASSER 1 / BĚŁA WODA 1 vom -3.10.84-16 als Fremdverwendung, ELS

Anmerkung: Die Gestaltung der R-Zettel und der Sb-R-Gebührenzettel wurde 1983/84 nach dem internationalen Standard (durchgehende Rahmen) geändert. Die Erstverwendung dieser neuen Sb-R-Gebührenzettel erfolgte zur "Junior Sozphilex 83" und ab **30.3.1984** im Sb-PA 7586 Boxberg.

2. Zweisprachige Sonderstempel (SSt) im sorbischen Sprachgebiet

Gesellschaftliche Ereignisse, Jahrestage, Jubiläen, Leistungsschauen und Ausstellungen in der Lausitz auf den Gebieten von Politik und Zeitgeschehen, Wirtschaft, Verkehr und Energieversorgung, Kultur, Jugend und Sport, sowie der Traditionspflege und Werbung boten genügend Anlässe für den Einsatz zweisprachiger Sonderstempel. Die ersten zweisprachigen SSt mit PLZ im sorbischen Sprachgebiet gab es am 13.4.1966 in 86 BAUTZEN / BUDYŠIN und 1968 in 829 KAMENZ / KAMJENEC:



Folgende Postdienststellen in der Lausitz wurden erfasst, die im Zeitraum von 1968 bis 1990 **zweisprachige Sonderstempel** im Einsatz hatten (ohne Gewähr):

PLZ	Postamt	Anz	Bemerkungen, Themenbeispiele
75	COTTBUS 1 / CHOŚEBUZ 1	61	ab 1979: 4 bis 7 SSt pro Jahr
75	COTTBUS 2 / CHOŚEBUZ 2	5	"Bahnhofsgebäude", RAW "H. Matern"
75	COTTBUS 13 / CHOŚEBUZ 13	15	Tag d. Bergmanns u. Energiearb., MMM
75	COTTBUS 22 / CHOŚEBUZ 22	1	Solidaritäts-Sonderzug 1986
7502	BURG (SPREEW.) / BÓRKOWY	5	ab 1985: "Spreewaldfestspiele"
7520	PEITZ 1 / PICNJO 1	1	Fischerfest 1984
7521	JÄNSCHWALDE / <i>JANŠOJCE</i>	2	Kreisfestival d. sorb. Kultur 1983, 1988
754	Calau / KALAWA	3	Ausstellng. 1974/1975, 200 J. Post 1982
755	LÜBBEN 1 / <i>LUBIN 1</i>	5	1978 -1984: "Spreewaldfestspiele"
756	WILHELM-PIECK-STADT GUBEN 1/	4	Chemiefaserw. 1984/85, Philatelie 1990
	GUBIN 1		
757	FORST 1 / BARŠĆ 1	14	"Rosengarten", "Oderlandschau"
758	WEISSWASSER 1 / BĚLA WODA 1	9	50 J. Stadtrechte, BM-Ausstellungen
759	SPREMBERG 1 / GRODK 1	5	Sprela-Werke (Duroplaste, Pneumant)
77	HOYERSWERDA 1 / WOJERECY 1	15	6x BM-Ausstellg., "75 Jahre Domowina"
829	KAMENZ 1 / KAMJENC 1	12	7x "Forstfest", 250. Gebtg. G.E.Lessing
829	KAMENZ 3 / KAMJENC 3	4	Offiziershochschule, 15 Jahre NVA,
829	KAMENZ 5 / KAMJENC 5	1	Konversion Transportflieger 1990
8291	CROSTWITZ / CHRÓSČICY	1	Jtg. Wiedergeburt der Domowina, 1985
86	BAUTZEN 1 / BUDYŠIN 1	22	4x "Festival sorb. Kultur", Pioniertreffen

Nachtrag 01/2020 (nach Hinweisen und Vorlagen von Sammlerfreunden):

PLZ	Postamt	Jahr	Anlass des Sonderstempels
7501	SIELOW / <i>ŽYLOW</i>	1983	Sorbisches Kulturfestival
		1988	Sorbisches Kulturfestival
7533	WELZOW / WJELCEJ	1983	700 Jahre Welzow

7586	BOXBERG / HAMOR	1975	Inbetriebnahme 2. Baustufe Kraftwerk
7707	WITTICHENAU / KULOW	1974	3. Briefmarkenausstellung
		1979	4. Briefmarkenausstellung
		1981	25 J. Karneval; 2. Pressefest Nowa doba
		1983	10 Jahre Gemeindeverband
		1986	700 Jahre Stadtrecht
8601	BASCHÜTZ / BOŠECY	1983	Einweih. Reit- u. Mehrzwecksportanlage
8601	SINGWITZ / <i>DŹĔŽNIKECY</i>	1988	100 J. Landmaschinenbau Singwitz
8601	WEISSENBERG / WÓSPORK	1971	Dauerwerbung
		1978	750 Jahre Stadt Weißenberg
8612	GROSSDUBRAU / WULKAU DUBRAWA	1981	Großdubrauer Festtage
8613	KÖNIGSWATHA / RAKECY	1984	Kreisfestival der sorbischen Kultur
		1988	Sorbisches Kulturfestival
8920	NIESKY 1 / NISKA 1	1982	100 Jahre Freiwillige Feuerwehr

2.1 Ausgewählte Belege mit zweisprachigen Sonderstempeln



Sb-R-Brief (20+50 Pf), Tag des Bergmanns und des Energiearbeiters 1977, EF, Sb-R-Gebührenzettel Nr. 2 **75 Cottbus 1**, **zweisprachiger Sonderstempel 75 COTTBUS 1 / CHOŚEBUZ 1** vom -2.-8.77-17, ELS

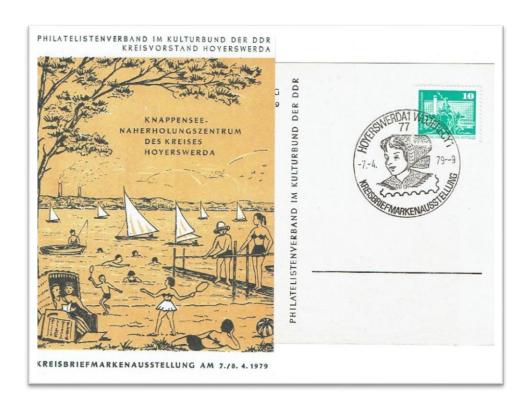


Sb-R-Brief (20+50 Pf), Tag des Bergmanns und des Energiearbeiters 1982, MeF Mi.Nr. 2601, Sb-R-Gebührenzettel Nr. 2 **75 Cottbus 1** als amtl. Fremdverwendung (*), **zweisprachiger Sonderstempel 7513 COTTBUS 13 / CHOŚEBUZ 13** vom 03.07.82-11, ELS

(*) Sb-R-Gebührenzettel 7513 Cottbus 13 standen erst ab 1984 zur Verfügung.



Sb-R-Brief (20+50 Pf), Sonderbriefumschlag zur XI. Bezirksbriefmarken-Ausstellung 1983, EF Mi.Nr. 2813, Sb-R-Gebührenzettel Nr. 2 **75 Cottbus 1**, **zweisprachiger Sonderstempel 7500 COTTBUS 1 / CHOŚEBUZ 1** vom 14.10.83-12, ELS



Anlass-Postkarte (Vorder- und Rückseite) zur Kreisbriefmarkenausstellung 1979 im Naherholungszentrum Knappensee Hoyerswerda, o. Anschrift, dazu **zweisprachiger SSt 77 HOYERSWERDA 1 / WOJERECY 1** vom -7.-4.79—9

Die Stadt **892 Niesky** (Landkreis Görlitz) wurde 1742 von böhmischen Emigranten gegründet. Die neue Ansiedlung erhielt den Namen "Nízký" (tschech.), was "niedrig" bedeutet. Die böhmischen Auswanderer, die **keine Sorben** waren, schlossen sich der Herrnhuter Brüdergemeinde an und konnten sich auf dem **Rittergut Trebus** des Gutsherrn und Förderers Siegmund August von Gersdorf eine neue Heimat aufbauen.

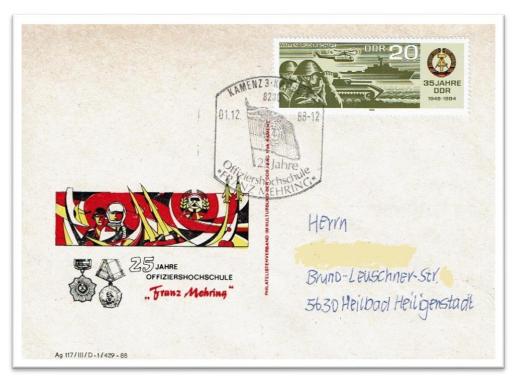


Maximumkarte "VEB Waggonbau Niesky", Mi.Nr. 1847, zweispr. "böhmischer" OSt 890 NIESKY/NIZKA vom 20.-9.73-10



Lupo-Auslandsbrief (20+5 Pf), Mi.Nr. 2x 1868+2483, **zweispr.** "sorbischer" **SSt 8920 NIESKY 1** / **NI<u>S</u>KA 1** vom 04.05.82

Anmerkung: In allen ab **1982/83** verwendeten zweisprachigen Poststempeln wurde die **sorbische** Schreibweise **8920 NIESKY 1** / **NISKA 1** (mit "**S**" anstelle von "**Z**") realisiert.



Brief (20 Pf), Sonderbriefumschlag "25 Jahre Offiziershochschule `Franz Mehring´" der BAG (*) NVA Kamenz Im KB der DDR (mit DV), EF Mi.Nr. 2894, zweisprachiger Sonderstempel 8290 KAMENZ 3 / KAMJENC 3 vom 01.12.88-12

(*) BAG = Betriebsarbeitsgemeinschaft im Philatelistenverband der DDR



VGO-Auslandspostkarte als Einschreibsendung (50+150 Pf) nach Kopenhagen, MiF Mi.Nr. 2x 3314 und 2832 (DDR-Flugpostmarke), zweisprachiger Sonderstempel 8290 KAMENZ 5 / KAMJENC 5 vom 20.09.90-15

Anmerkungen: Der SSt "Konversion Transportflieger-Ausbildungsstaffel" (mit Abbildung einer AN 26) war vom 14.9. bis 14.10.1990 als einer der letzten DDR-Sonderstempel im Einsatz. Die 12 Transportflugzeuge vom Typ AN 26 wurden am 3.10.1990 außer Dienst gestellt.

3.1 Ehrungen des Dichters und Dramatikers G. E. Lessing (1729 bis 1781)

Unter den zweisprachigen Sonderstempeln nimmt der SSt aus dem Jahr 1979 anlässlich des **250. Geburtstages** von **G. E. Lessing** eine besondere Stellung ein. G. E. Lessing war ein bedeutender Dichter und Dramatiker der deutschen Aufklärung, dessen Werke ("Minna von Barnhelm", "Emilia Galotti", "Nathan der Weise" u.a.) noch heute aufgeführt werden. Er wurde auch durch seine Gedichte und Fabeln (z.B. "Der Rabe und der Fuchs") berühmt. Lessing wurde am **22.1.1729** in Kamenz geboren und stammt aus einer elitären Familie. Er besuchte die Fürstenschule in Meißen, studierte in Leipzig und Wittenberg, arbeitete u.a. am Hamburger Nationaltheater, als Bibliothekar in Wolfenbüttel und er unternahm zahlreiche Studienreisen. Nach schweren Schicksalsschlägen starb G. E. Lessing am 15.2.1781 in Braunschweig.

In der DDR wurden Lessings 225. und 250. Geburtstag mit Sonderbriefmarken und mit anlassbezogenen Sonderstempeln postalisch geehrt und gewürdigt. So kam am 20.3.**1979** das Sonderpostwertzeichen Mi.Nr. 2411 (70 Pf) mit dem Bildnis von G. E. Lessing und der Abbildung des Titelblattes "Nathan der Weise" an die Postschalter. Diese Lessing-Sonderbriefmarke von 1979 gehörte zur VII. DDR-Serie "Bedeutende Persönlichkeiten".







1979: Mi.Nr. 2411

1979 kam folgender Sonderstempel der DDR-Post in Kamenz 1 zum Einsatz:

a) Briefstempelwerbung b) Kamenz 1 c) Handstempel d) 829 KAMENZ 1 - KAMJENC 1 22. 1. 7900 1729 1979 G. E. LESSING 250. GEBURTSTAG Bildliche Darstellung: Ringe e) 22. Januar bis 15. Februar 1979	a) Briefstempelwerbung b) Kamenz 1 c) Handstempel d) 829 KAMENZ 1 - KAMJENC 1 20. 3. 79-00 1729 1979 G. E. LESSING 250. GEBURTSTAG Bildliche Darstellung: Ringe e) 20. März bis 6. April 1979
VuM des MPF, 14/1978, S.107	VuM des MPF, 4/1979, S. 28
Einsatzperiode 1	Einsatzperiode 2

Die Besonderheit des zweisprachigen Sonderstempels **829 KAMENZ 1** / KAMJENC 1 zum **250. Geburtstag von G. E. Lessing** bestand darin, dass er in zwei Einsatzperioden vom **22.1. bis 15.2.1979** (= 24 Tage) sowie vom **20.3. bis 6.4.1979** (= 17 Tage)

verwendet wurde.

Die 1. Einsatzperiode begann am Tag des 250. Geburtstages von G. E. Lessing. Belege vom 22.1.1979 sind selten. Am Ausgabetag des SPWz Mi.-Nr. 2411 begann die 2. Periode des SSt-Einsatzes.



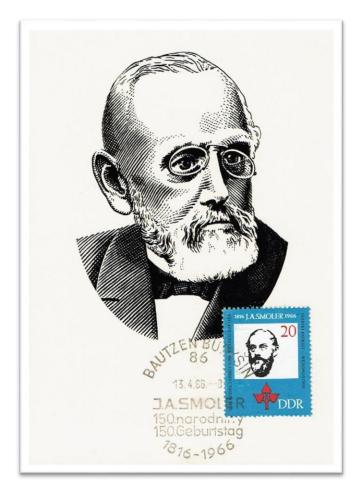
829 KAMENZ 1 / KAMJENC 1 vom

-6.-4.79-13

3.2 Ehrungen für Jan Arnošt Smoler (1816-1884)

Zu seinem 150. Geburtstag wurde **Jan Arnošt Smoler** 1966 mit einem Sonderpostwertzeichen der Deutschen Post geehrt. Er war ein sorbischer Wissenschaftler (Philologe), Schriftsteller und Verleger.

Von 1836 bis 1939 studierte er in Breslau Theologie. Danach trug er mit Leopold Haupt und Handrij Zejler die in dieser Zeit bedeutende sorbische Liedersammlung "Die Volkslieder der Wenden in der Ober- und Niederlausitz" zusammen. Er engagierte sich im Umfeld der 1848- er Revolution für die kulturellen Rechte des sorbischen Volkes. Die sächsische Regierung erlaubte ab 1850 den Sorbischunterricht an einigen Schulen; Smoler wurde der erste Sorbischlehrer am Bautzener Gymnasium. Er verfasste sorbische Lehrbücher.



Im Jahr 1851 gründete Smoler in Bautzen eine eigene Verlagsbuchhandlung. Ab 1852 verlegte er die Wochenzeitung "Tydźenska nowina". Aus der ging 1854 die bis heute bestehende "Serbske Nowiny" hervor. Erster Herausgeber und Redakteur war J. A. Smoler. Zudem gab er zwischen 1852 und 1856 die "Jahrbücher für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft" und von 1865 bis 1868 das "Slawische Zentralblatt – Wochenschrift für Literatur, Kunst, Wissenschaft und nationale Interessen des Gesamtslawentums" heraus.

Smoler unternahm zwischen 1859 und 1883 mehrere Reisen nach Russland.

Jan Arnošt Smoler starb am 13. Juni 1884 in Bautzen als bedeutendster Repräsentant der nationalen Wiedergeburt der Sorben im 19. Jahrhundert.

Maximumkarte "150. Geburtstag Jan Arnošt Smoler", EF Mi.Nr. 1165, zweisprachiger Sonderstempel 86 BAUTZEN / BUDYŠIN, Ersttagsverwendung vom 13.4.66--8

Der zweisprachige SSt "J. A. Smoler" von 1966 war der erste **zweisprachige Stempel der Deutschen Post** nach der Einführung der **PLZ**. Es gab zwei Einsatzzeiten dieses SSt (*):

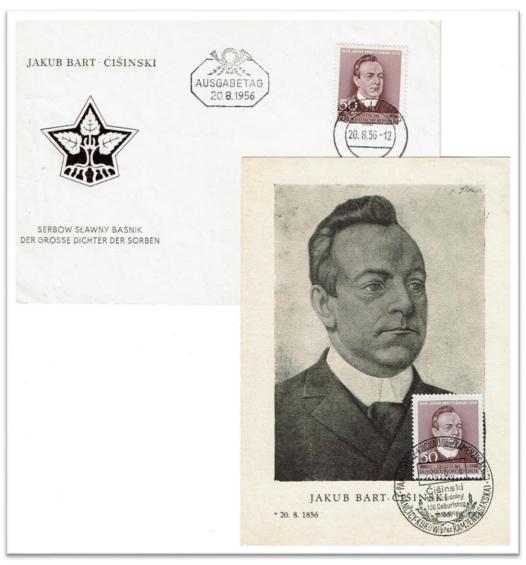
13. April 1966 und **23. bis 26. Juni 1966**.

(*) VuM des MPF 1966: M 55/1966, S. 131 und M 74/1966, S. 178

3.3 Jakub Bart-Ćišinski (1856 – 1909) - Ehrung des sorbischen Dichters zum 100. Geburtstag im Jahr 1956

Jakub Bart-Ćišinski (deutsch: Jacob Barth, * 20.8.1856 in Kuckau, † 16.10 1909 in Panschwitz) war ein katholischer Priester und einer der bedeutendsten sorbischen Dichter der Vergangenheit. Als Sohn eines Kleinbauern besuchte er die Klosterschule in Kuckau, die Gymnasien in Bautzen und Prag. Dort studierte er von 1878 bis 1881 katholische Theologie. Danach war Bart-Ćišinski als Kaplan in Ralbitz, Radibor, Schirgiswalde, an der Hofkirche Dresden, in Chemnitz und zuletzt (von 1901 bis 1903) als Pfarradministrator in Radeberg tätig. Wegen seines über 16-jährigen unfreiwilligen Aufenthaltes außerhalb des sorbischen Siedlungsgebietes stand er beständig im Konflikt mit seiner kirchlichen Obrigkeit.

Bekannt ist Ćišinski vor allem durch seine formvollendeten Sonette. Er schrieb außerdem Balladen, Dramen und den ersten sorbischen Roman "Patriot und Renegat" ("Narodowc a wotrodźenc"). Das in jungen Jahren entstandene Gedicht "Mein sorbisches Bekenntnis" ("Moje serbske wuznaće") blieb eines seiner bekanntesten Werke.



Oben: **FDC** Jakub Bart-Ćišinski-100. Geburtstag, Mi.Nr. 535, 2 Stempel, OSt BERLIN W8 v. 20.8.56 Unten: **Maximumkarte**, Ehrung Jakub Bart-Ćišinski, **zweisprachiger SSt** PANSCHWITZ-KUCKAU über KAMENZ (SACHS) / **PANČICY-KUKOW přez KAMJENC (SAKSKA)** vom 7.12.56 (*)

(*) VuM des MPF: Nr. 92/1956, S. 133

4. Die Domowina - Bund Lausitzer Sorben e.V.

"Domowina" ist der poetische sorbische Ausdruck für Heimat. Die **Domowina** – seit dem 15.6.1991 der Bund Lausitzer Sorben e. V. (Zwezk Łużyskich Serbow z. t.) – ist der Dachverband sorbischer Vereine und Vereinigungen mit Sitz im Haus der Sorben in Bautzen.



Bis zum Verbot von 1937 und der folgenden Enteignung gab es den "Bund Lausitzer Wenden". Er wurde von 60 Vertretern aus 31 sorbischen Vereinen im Jahr **1912** in Hoyerswerda gegründet.

Auf Initiative von Jan Cyž kam es bereits am 10.5.1945 zur Neugründung der Domowina in Crostwitz / Chróscicy. In der DDR-Verfassung von 1949 wurden die Sorben als "fremdsprachiger Volksteil" anerkannt, aber noch nicht als nationale Minderheit, wie es die Domowina forderte. Seit 1969 bezeichnete sich die Domowina als "sozialistische nationale Organisation" der Sorben und gehörte auch zur Nationalen

Front der DDR. Ziel der Domowina war und ist es, die politischen und kulturellen Interessen der etwa 60.000 Sorben, die in der Niederlausitz (Brandenburg) bzw. in der Oberlausitz (Sachsen) leben, auf regionaler, Landes- und Bundesebene zu vertreten, die sorbische Sprache, die Kultur und die Traditionen zu erhalten und zu fördern. Die Domowina unterhält Geschäftsstellen in Bautzen und Cottbus sowie die Regionalbüros Kamenz in Crostwitz, Hoyerswerda, Bautzen und Weißwasser/Niesky in Schleife.



Maximumkarte "Sorbische Mädchen mit Volksmusikanten – Schleife",

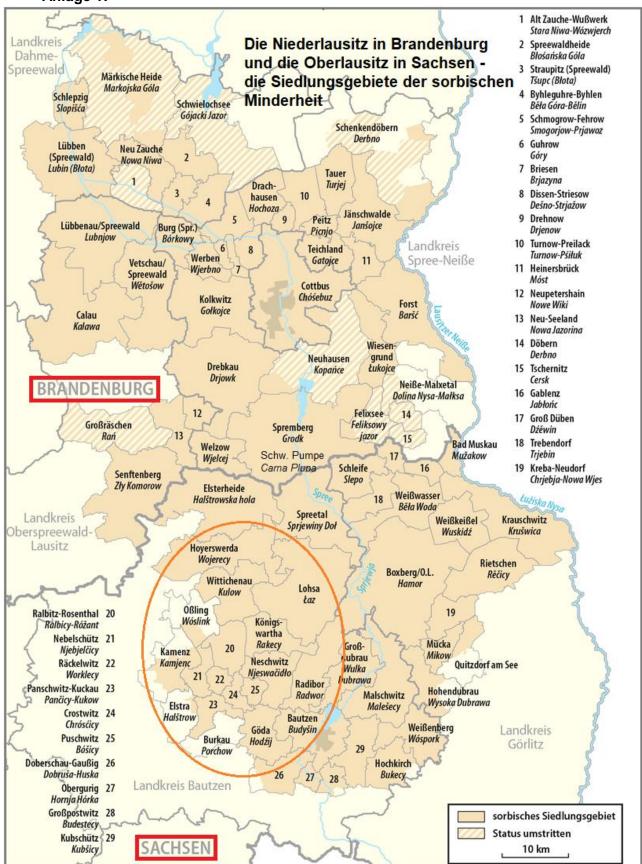
EF Mi.Nr. 1668 "Sorbische Tanztrachten" (im großen Format), 1971, zweisprachiger Sonderstempel "X. Bundeskongress der Domowina 26.-27.3.1982" Cottbus 1 / Chośebuz 1 vom 27.03.82-11

Der Autor bedankt sich bei den Sfrd. E. Büttner (Halle/S.) und M. Jannasch (Hoyerswerda) für die freundliche Hilfe und Unterstützung nach der Erstveröffentlichung dieses Beitrages.

Literatur:

- o Katalog der ForGe "Einschreibemarken", CD-ROM, 2018
- Eberhard Büttner: "Niesky- sorbisch Nizka oder Niska?", Club-Journal der ArGe "DDR-Spezial", Heft 73, 3/2015, S.
- Numerisches Verzeichnis der Postleitzahlen der DDR. ZPFV 1085 Berlin. 1979
- Verzeichnis der Orte, Ortsteile und Wohnplätze in der DDR und deren postalische Bezeichnung, MPF, 1961

Anlage 1:



Quelle und Urheberangaben zur Anlage:

Von NordNordWest - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0 de, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=11157695

Anlage 2:

Die Leitbereiche der Deutschen Post und die Leitpostämter (LPÄ) im sorbischen Sprachgebiet

Stand: 31.1.1979

